

10 Fragen an... Simu

Simon Bieri (LKW + JD Chauffeur), Interview vom 24.01.2025



(Bild: Simon Bieri)

1. Du hast Brenn- und Treibstoffe transportiert, Langholz im Militär und zuletzt Schwertransporte gemacht. Was ist für dich der grösste Unterschied zum Rundholztransport bei uns?
[Ich bin mehr in der Natur!](#)
2. Dein Motto?
[Habe ich keines.](#)
3. Welche berühmte Persönlichkeit würdest du gerne mal auf ein Bier/Kaffee treffen und warum?
[Jeremy Clarkson \(aus der Autosendung Top-Gear\). Ich denke, er ist eine interessante Persönlichkeit.](#)
4. Deine Hobbys?
[Landwirtschaft, reisen](#)
5. Lieblingsfarbe?
[grün](#)
6. Lieblingstier?
[Katze](#)
7. Lieblingsmaschine?
[John Deere 6920](#)
8. Lieblingsbaumart?
[Hauptsache transportier-fähig 😊](#)
9. Nervst du dich bei Stau auf der Autobahn?
[Nein, kein bisschen.](#)
10. Du warst letztes Jahr in den USA auf einem Roadtrip und hast das für dieses Jahr wieder geplant. Was fasziniert dich an dem Land am meisten?
[Es ist einfach alles, wie im Film! Die Städte, das Essen, die Menschen, die Autos... das gefällt mir sehr gut!](#)

F wie Forwarder

Bei Forwardern handelt es sich um äusserst geländegängige Forstmaschinen, deren Aufgabe ist der Holztransport aus dem Waldbestand zur nächsten LKW-befahrbaren Strasse, wo sie die Holzpolter anlegen. Zusammen mit dem Harvester bildet der Forwarder eine gut organisierte Holzerntekette. Für die Holzbringung nutzt der Forwarder die Rückegassen, welche zuvor schon der Harvester befahren hat.

Wir haben unseren ersten Forwarder schon im Jahr 1993 gekauft. Seit dem Sommer 2023 ist der EcoLog 574F bei uns im Einsatz. Dem Forwarder-Fahrer kommt die wichtige Aufgabe des Sortierens zu! Welcher Stamm geht an welchen Abnehmer: Baumart, Länge, Durchmesser, Holzfehler? Der Fahrer beurteilt jeden Stamm in wenigen Sekunden. Wobei der Forwarder und der Harvester ein eingespieltes Team sind – der Harvester sortiert die Stämme direkt nach dem Fällen grob vor.



(Bild: Forwarder EcoLog 574F im Einsatz)

Und nun noch ein bisschen Maschinenkunde: Ein Forwarder ist in der Regel 8-rädrig, wobei es sich meist um zwei sogenannte Bogie-Achsen handelt. Der Vorteil dieser Konstruktion ist, dass die Reifen auch bei erheblichen Unebenheiten den Bodenkontakt behalten. Auf dem vorderen Teil der Maschine sind Kabine, Motor und Hydraulik für den Fahr- und Kranbetrieb untergebracht. Auf dem hinteren Teil sitzt der Rungenkorb, wo das Holz geladen wird. In der Gelenkmitte ist meist der Ladekran aufgebaut.

Um den Bodendruck zu verringern, sind Forwarder mit Breitreifen ausgestattet. Je nach Gelände werden zusätzlich Ketten oder Moor-/Traktionsbänder an den Rädern montiert.



(Bild: Nicht der steilste Hang im Seeland... Der Forwarder wird von der T-Winch unterstützt)

Wenn es besonders steil wird oder stellenweise nass ist, hängt man den Forwarder an die Traktionshilfsseilwinde T-Winch (siehe [Infoblatt 4/2023](#)). Immer mit dem Ziel die Traktion zu verbessern, den Schlupf zu verringern und damit den Boden zu schonen.

Baum des Jahres 2025

Quercus rubra. Oder zu Deutsch: Amerikanische Rot-Eiche. Der Name lässt schon erahnen, dass diese Eiche ursprünglich aus Nordamerika kommt. Die Rot-Eiche wurde vor rund 300 Jahren nach England und dann nach ganz Europa gebracht. Wegen der eindrucksvollen Herbstfärbung ihrer Blätter wurde sie zunächst vor allem in Parks, Botanischen Gärten und herrschaftlichen Alleen gepflanzt. Ein holz- und forstwirtschaftliches Interesse war zunächst recht gering und nahm erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts allmählich zu.



(Bild: Die Blätter der Rot-Eiche sind charakteristisch zugespitzt und färben sich im Herbst typisch rot)

Die diesjährige Wahl zum Baum des Jahres ist allerdings umstritten. So wurde die Rot-Eiche auf die Schwarze Liste des deutschen Bundesamtes für Naturschutz gesetzt - in der Schweiz aber nicht. Von forstfachlicher Seite hingegen wurde die Rot-Eiche als „nicht invasiv“ eingestuft. (Ich fülle nun keine Seite mit den unterschiedlichen Standpunkten.) Kurz gesagt: in Reinbeständen

ist die Rot-Eiche nicht wünschenswert, beigemischt in Laubbeständen bietet die Rot-Eiche jedoch eine Abwechslung.

In unserem Bewirtschaftungsgebiet finden wir die Roteiche vor allem im Längholzwald, wo sie vereinzelt zwischen den heimischen Stiel- und Trauben-Eichen wächst. Wir beobachten dabei weder eine übermässige Vermehrung noch eine Verdrängung heimischer Arten. Es ist aber auffallend, dass die Rot-Eiche ein grösseres Dickenwachstum hat, so sind ihre Stämme immer etwas dicker als die der gleichaltrigen Stiel- oder Trauben-Eichen.

Über die Holznutzung der Rot-Eichen heisst es in vielen Berichten, dass sie sich kaum von der Verwendung der heimischen Eichen unterscheidet. Unsere Holzpartner in der Praxis machen dabei aber andere Erfahrungen... Für die Rot-Eiche müsse man einen Liebhaber finden und den richtigen Moment für den Verkauf abwarten. Und selbst dann bleibt der Holzpreis ein ganzes Stück hinter demjenigen für die einheimischen Eichen.